Die Übersichtskarte zu den 17 archäologischen Wanderwegen „auf den Spuren des Mannes aus dem Eis“ ist im ArcheoParc Schnalstal erhältlich – Copyright: Kulturverein Schnals 2000
La pianta dei 17 itinerari archeologici “sulle tracce dell’uomo venuto dal ghiaccio” è disponibile presso l’ArcheoParc della Val Senales - www.archeoparc.it – Tel. +39 0473 67 60 20

A10 - Wissenswertes: Ganglegg

In den Gebirgen der Alpen hielten sich ab dem Neolthikum immer regelmäßiger Menschen auf. Sie gingen nicht nur auf die Jagd, sie suchten auch nach den reichen Kupfervorkommen. Die ersten Spuren menschlicher Präsenz gehen am Ganglegg in die Bronzezeit zurück (2200 v.Chr. Geb.).
Ab 1600 v. Chr. Geb. kann man eine deutliche Siedlungszunahme beobachten. Außer den wunderbaren Gussformen bezeugt auch Schlacke, dass die Menschen das dort gefundene Kupfer mit dem herbeigeschafften Zinn verschmolzen und es an Ort und Stelle verarbeiteten. Bei Grabungsarbeiten kamen neben Bronzefunden auch wertvolle Keramikgegenstände ans Tageslicht, die sowohl von norditalienischem als auch von süddeutschem Einfluss geprägt sind. Werkzeuge aus Feuerstein, welcher aus der Gegend des Gardasees stammte, bezeugen Handelsbeziehungen zu eher entfernten Regionen.
Weil der Ganglegg für transalpine Übergänge günstig gelegen war, entwickelte sich dort in der nachfolgenden Zeit (Epoche Laugen-Melaun 1200 - 1000 v.Chr.Geb.) und in der Eisenzeit ein nicht unwichtiger Umschlageplatz.
Die Laugen-Melaun-Kultur dehnte sich über das heutige Trentino, über Tirol und auch über das untere Engadin aus. Die Funde dieser Zeitepoche stechen durch qualitativ hochwertige, dekorierte Keramikarbeiten hervor. Durch die Kupfergewinnung entstand bereits damals ein gewisser "Wohlstand", der allerdings mit der Entdeckung des Eisens um 1000 v.Chr.Geb. einen empfindlichen Rückschlag erlitt. Schon bald ersetzte das viel härtere Metall, welches zudem in wesentlich größeren Mengen gewonnen werden konnte, das Kupfer und seine Legierungen.
Es scheint, dass in dieser Umbruchzeit der Ganglegg seine Bedeutung gänzlich verloren hat und sogar zeitweise verlassen wurde. Erst um 500 v.Chr.Geb. wurde der Hügel wiederum besiedelt. Aus dieser Zeit stammen die zahlreichen, beschrifteten Knochenteile, welche ganz eindeutig etruskische Einflüsse nachweisen. Vielleicht handelt es sich bei den Schriftzeichen um Namen, vielleicht waren sie aber auch für Kultzwecke gedacht.
Von größter Wichtigkeit war der Ganglegg vom 3. Jhd. bis zum 1. Jhd. v. Chr. Geb.. Unverkennbar sind aus dieser Zeit keltische Einflüsse. Als wichtigster Fund sei ein Schwert mit der dazugehörenden Garnitur erwähnt.
Irgendwann zerstörte dann ein Brand die gesamte Siedlung. Dies könnte im Zusammenhang mit der Eroberung unseres Landes durch die Römer stehen, welche in den Jahren 15 und 14 v. Chr. Geb. erfolgte. Daraufhin konzentrierte sich die Besiedelung unseres Landes mehr auf tiefergelegene Gebiete um und an der Via Claudia Augusta, die um ca. 46 n.Chr.Geb. fertiggestellt wurde.

Am Ganglegg wurden viele kostbare Gegenstände gefunden, darunter auch diese Gläsernen Armbänder.

Druck: KOPEL GmbH - Sulzbrücken (BZ)

AUF DEN SPUREN DES MANNES AUS DEM EIS

KURZRAS - BILDSTÖCKELJOCH
SALDURSEE - GLIESHOF - GANGLEGG - SCHLUDERNS

A10

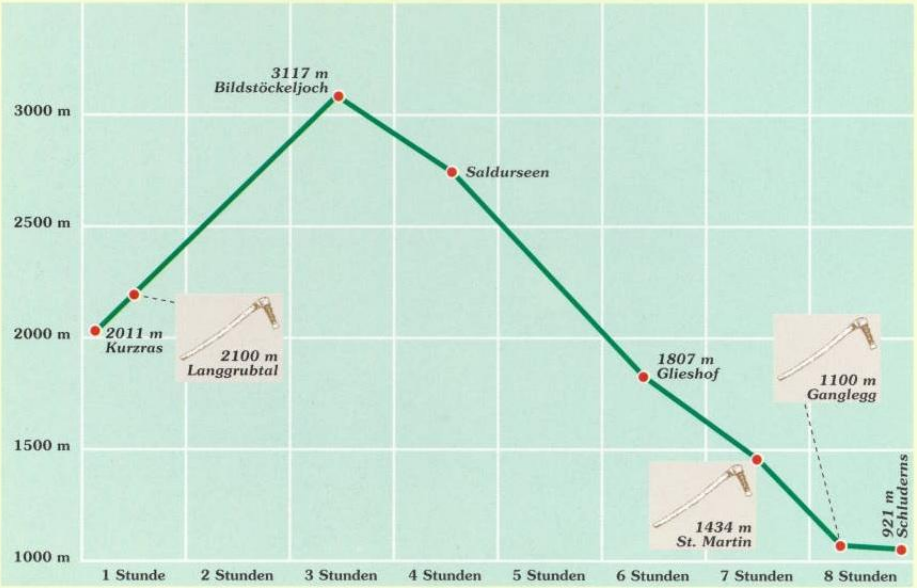
ARCHÄOLOGISCHER WANDERWEG

Texte und Foto: **GIANNI BODINI**

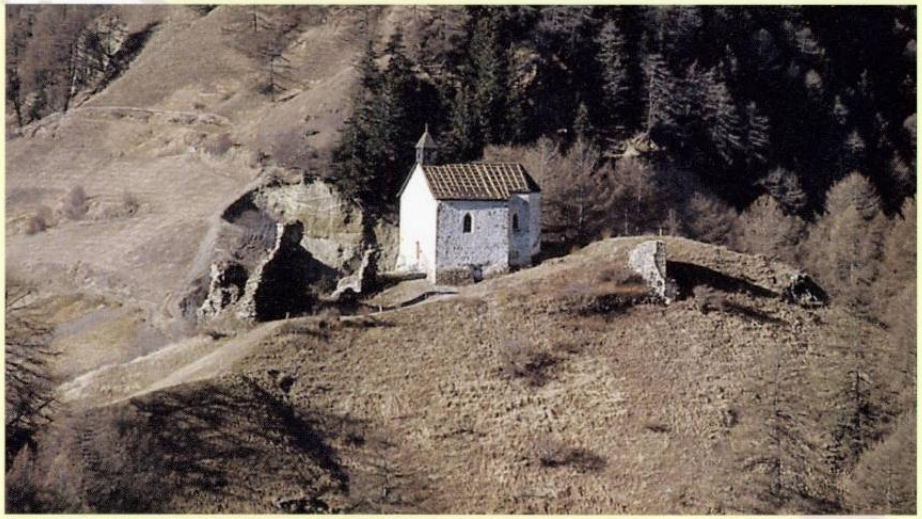
Die Übersichtskarte zu den 17 archäologischen Wanderwegen „auf den Spuren des Mannes aus dem Eis“ ist im ArcheoParc Schnalstal erhältlich – Copyright: Kulturverein Schnals 2000
La pianta dei 17 itinerari archeologici “sulle tracce dell’uomo venuto dal ghiaccio” è disponibile presso l’ArcheoParc della Val Senales - www.archeoparc.it – Tel. +39 0473 67 60 20

A10
Kurzras - Bildstöckljoch - Saldurseen - Glieshof Schlosshof - Ganglegg - Schluderns

Hierbei handelt es sich um eine ausgesprochen schöne, jedoch längere Wanderung in teilweise hohen Gebirgslagen. Wenn die Sicht nicht wirklich gut ist, sollte man eher davon absehen; all zu groß wäre die Gefahr, zwischen dem Bildstöckljoch und dem Glieshof die Orientierung zu verlieren.
Man beginnt die Wanderung in Kurzras (2011 m ü.d.M.) und folgt den Wegweisern A 10 (Weg Nr. 12) ins Langgrubental. Schon bald am Anfang begegnet man einer Kupfersäule, die auf einen Schalenstein hinweist. Im weiteren Verlauf des Weges gewinnt man schnell an Höhe bis man schließlich am Bildstöckljoch (3.117 m ü.d.M.) anlangt. Man schlägt den Weg Richtung Oberettes-Hütte ein und weicht dann nach links ab bis man zu den sechs Saldurseen kommt. Dieses Teilstück ist sehr steinig und man kann sogar im Sommer einzelne Schneefelder nicht ausschließen. An den Seen vorbei gewandert, sollte man nicht rechts dem Bach entlang (sehr unwegsames Gelände!), sondern links weiter wandern. Es geht dann ziemlich steil talabwärts bis zu den Überresten der Matscher-Alm (2022 m ü.d.M.). Anschließend wandert man, sich immer links haltend, durch einzelne Waldstücke bis zum Glieshof (1807 m ü.d.M.). Dort hat man eventuell die Möglichkeit einzukehren oder auch zu übernachten. Von dort aus begeht man ein Stück der Straße, bevor man links den Weg Nr. 20 (A 14) einschlägt. Man wandert vorbei an verschiedenen Bauernhöfen durch das Matschertal, dessen Hauptort Matsch oberhalb des Weges auf der rechten Talseite zu erblicken ist.
In der Nähe des Schlosshofes (1400 m ü.d.M.) sieht man auf einem Moränen - Hügel die Ruinen der Burg Matsch und des St. Martin - Kirchleins. Im Zuge der jüngsten Renovierungsarbeiten wurden dort Fragmente einer romanischen Reliefarbeit freigelegt. Hat man noch genügend Kraft und Lust, sollte man unbedingt den Hügel emporsteigen, um den wunderbaren Panoramablick zu genießen. Andernfalls geht die Wanderung auf dem Weg Nr. 20 der vom Saldurbach ausgehöhlten Talenge entlang, hinunter bis zu einer Wegkreuzung in der Nähe eines Waales (= ein Bewässerungskanal, siehe dazu Blatt A 4). Dort biegt man nach rechts ab und folgt ein paar Gehminuten lang dem Verlauf des Waales, bevor man zu einer Brücke absteigt, die über den Saldurbach führt.
Anschließend folgt man dem Verlauf einer weiteren, etwas höher gelegenen Wasserleitung, die später den Leitenwaal speisen wird (Weg Nr. 17). In leicht abfallendem Gelände erreicht man schließlich eine Wegkreuzung, an der man links abbiegt und den entsprechenden Wegweisern entlang bis zur archäologischen Grabungsstätte Ganglegg weiter wandert. Es handelt sich hierbei um die bedeutendste archäologische Fundstätte Südtirols (siehe hintere Seite) . Nach der Besichtigung kehrt man wieder zum Wanderweg zurück, wobei man nach dem Zaun rechts absteigen muss. Der Weg führt dann in einigen Kehren ins Tal hinab, wo man den Saldurbach neuerdings überquert. Dort wurde übrigens ein Bronzehelm gefunden wurde. Man wandert dann der Straße entlang, vorbei an einen Kinderspielplatz, bis zum Museum von Schluderns. Dort werden die interessantesten Funde der Grabungsarbeiten am Ganglegg ausgestellt.
Schluderns bietet mehrere Übernachtungsmöglichkeiten und ist gleichzeitig Haltestelle der öffentlichen Verkehrsmittel.



Es gibt im Matschertal viele “verdächtige” Plätze die eine Untersuchung wert wären.



Die kleine St. Martinskapelle zwischen den Matscher Burgruinen. Bei Restaurierungsarbeiten wurde hier ein romanisches Relief gefunden.